

Verbundkatalog Kalliope

Pootmann, Franz-Joseph

Landshut, 1951-05-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Landschl., am 21. Mai 1957
Karlsruhe 22 63 Häber

Sehr geehrter, lieber Herr Bonsels!

Dank für Ihre freundlichen Briefe & die große Mühe, die Sie & Ihre Gattin von meinem Kitz abzu^{genommen} haben. Ihre Berücksichtigung hat mich festgesetzt; bin ich doch erstel sei die ersten Menschen. Aber ich möchte es gewiss viel besser machen.

Wozu das ich in der Nr. 3 der 9 der letzten Nr. 'Das Leben' die Antworten des Publikums auf eine Enquete nach den im einstweiligen Sinne prominentesten Deutschen. Neben Henck, Albrecht Schreyer, Einstein & einigen anderen wurden Sie sehr häufig genannt. Was ich Ihnen sagen will und hoffentlich fruchtbar ist, ist die nachhaltige Wirkung eines Briefes, der seit vielen Jahren jenseits des Lokalisationsbereichs und der Pöbelwelt lebt und arbeitet. Es lohnt sich ancheinend doch noch zu arbeiten.

Es ist sehr freundlich von Ihnen, dass Sie sich um meine Wohnungsvorgänge kümmern. Was mir sehr tut, ist ein stiller, wohlwollender Stimmzug bei meinen Leuten. Ich würde allein kommen, da ich allein lebe. Sollten Sie mir eine ermutigende Nachricht geben können, wird ich sofort nach Amberg kommen, um mir die Wohngelegenheit anzusehen.

Ich arbeite an meinem Druck - Roman so bin nicht
glücklich bei diesem Tun. Aber ich wünsche das felt. Und so ver-
bringe man seine letzten Tage!

Grüßen Sie Ihre Gattin herzlich von mir & empfangen
Sie alle guten Wünsche

Ihr
Herrn an'spichtig erschienen
Friedrich Joseph Pöckmann